

später (1884) von seinem Sohne Dr. Fritz v. Kerner dort wieder gesammelte *Orthotrichum Schubarthianum* vergl. Lorentz 4.

Zur gleichen Zeit entwickelte Dr. Ferdinand Sauter als Gemeindearzt in Steinach (1861—1872), angeregt durch seinen Vater Anton Sauter eine ebenso stetige wie gediegene Tätigkeit in der Umgebung seines damaligen Wohnortes, wodurch nicht bloß die Laubmoos- sondern auch die Lebermoosflora des interessanten, geognostisch mannigfaltigen und durch vielfachen Wasserreichtum begünstigten Gebietes in der Umgebung des Brennerpasses (1, 4) eine durchgreifende Untersuchung gefunden hat.

Im italienischen Tirol setzte Venturi während dieses Decenniums seine bryologischen Studien mit Erfolg fort und brachte dieselben insbesondere im Rabbitale am Südabhange der Ortlergruppe der Hauptsache nach zum Abschlusse (2), womit durch die zusammenhängende Bearbeitung der Laubmoosflora eines in jeder Beziehung belangreichen Gebietes der Kette bryologischer Forschungen ein neues, wichtiges Glied eingefügt wurde.

Einige wenige Beiträge zu der noch immer sehr stiefmütterlich behandelten Flora des italienischen Tirol verdanken wir auch wieder dem schon erwähnten Pietro Porta (Riva 1860; Val Vestino 1869; Heufler 39, Matouschek 1, 3, Warnstorf 9; Val Daone: Juratzka 20).

Einzelnes sammelten ferner in jener Zeit für Rabenhorst 8 Böttcher (*Dryptodon Hartmanii* bei Meran, siehe Philibert 5), Borsig (*Anomobryum filiforme*, ebendort) und Hermann Lohse (*Hypnum stellatum* var. *fallaciosum* bei Obladis). Von Huss finden wir *Scapania aequiloba* aus dem Achentale bei Gottsche 1 (1866), von J. F. Caflisch *Plagiopus Oederi* für das Lechtaler Grenzgebirge bei Molendo 6 erwähnt; L. Kny (1) machte damals in Meran Beobachtungen an Riccien; Franz Preuer, k. k. Bezirksvorstand in Gastein, sammelte am Matreier Tauern Webera Ludwigii; Geh. Hofrat Dr. Wilhelm Pfeffer, jetzt Professor der Botanik an der Universität in Leipzig, berührte bei seinen vor dem Jahre 1869 betriebenen Untersuchungen der Moosflora Graubündens gelegentlich öfters auch den Grenzkamm des Rätikon und das anstoßende liechtensteinische